(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 161 — Freitag, den 13. Juli — 1900

Handelsverträge.

(Nachdruck verboten.)

Die Folge der gegenwärtigen Wirren in China wird zweifellos eine bewerkenswerthe Verschiebung der Machtverhältnisse der europäischen Staaten im fernen Osten sein. Rußlands Rüstungen und Vorbereitungen als Retter und Schirmherr in China aufzutreten, sind so überraschend weit gefördert, daß man versucht wäre zu glauben, Rußland habe den Aufstand doch vor langer Hand vorbereitet, wenn es nicht selbst mit so feierlicher Miene seine Lammes-Unschuld bezeugte. Vergegenwärtigt man sich die fein erwogenen und planmäßig betriebenen Dislocationen der russischen Truppen, bedenkt man, daß Wladiwostok von russischen Regimentern nur so wimmelt, die jeden Augenblick in kurzer Zeit, sei es zu Wasser, sei es zu Lande, nach dem Aufstandsgebiet geleitet, werden können, dann gellt einem förmlich der russische Siegesruf entgegen: China ist mein! Am schmerzlichsten leidet England unter diesem Siegesruf, das sich jetzt für überlistet halten mag, und jedenfalls den Krieg mit Südafrika nicht so gewissenlos vom Zaune gebrochen hätte, wenn es nur eine Ahnung davon gehabt hätte, daß sich während dessen Dinge von der weitest tragenden Bedeutung in China abspielen würden. Die historische Gerechtigkeit ist eben doch nicht nur Schall und Rauch, sondern etwas Thatsächliches und Wirksames.

Rußland der Herr Chinas, das hat aber auch für Deutschland eine hohe Bedeutung. Nicht daß wir mit dem Zarenreiche Konflikte wegen der Güterverteilung in China befürchten: was es braucht, wird Deutschland zweifellos erhalten; aber Deutschland hat nach der gewaltigen Machterweiterung Rußlands im fernen Osten nur noch einen Grund mehr, mit seinem großen östlichen Nachbar auch wirthschaftlich in Frieden zu leben, Reibungen oder gar einen offenen Zollkrieg zu verhüten. Kurz es liegt für Deutschland jetzt noch mehr Anlaß als vorher dazu vor, mit Rußland ein erträgliches Handelsabkommen zu schließen. China ist der große unermeßliche Markt, auf dem die europäischen Kulturvölker für ihre Waaren und Produkte reichen Absatz erwarten dürfen. Da ist es für Deutschland von ungeheurem Werthe, mit Rußland den wirthschaftlichen Frieden zu erhalten. Vermöge seiner bis an die Grenzen der Mandschurei vorgeschobenen Eisenbahnlinien, die in nicht ferner Zeit erst am Meere ihren Ausgangspunkt finden und in Port Arthur oder sonstigen wichtigen Plätzen auslaufen werden, ist Rußland im Stande, Waaren auf dem kurzen Landwege nach China abzurollen, während England z. B. auf den beschwerlichen und Zeit raubenden Wasserweg angewiesen ist. Deutsche Güter könnten also den englischen leicht den Rang ablaufen, wenn sie gleichfalls auf der russischen Eisenbahn zur Beförderung gelangten. Nach Lage der Verhältnisse kann dem Deutschen Reiche aus der Erschließung Chinas nächst Rußland der größte Vortheil erwachsen, wenn es sich zu diesem auf freundlichen handelspolitischen Standpunkt stellt.

Der bevorstehende Abschluß der Handelsverträge gewinnt unter diesem Gesichtspunkte eine ganz besondere Bedeutung. Die deutsche Landwirthschaft schreit um Schutz und Hilfe durch Errichtung hoher Eingangszölle, und die ihr besonders wohlwollend gesinnten Minister haben bereits die offizielle Erklärung abgegeben, die Landwirthschaft solle zufrieden gestellt werden. Andererseits schließt aber die deutsche Regierung doch den Vertrag nicht allein ab, die russische ist auch dabei. Zu einem Zollkriege zwischen beiden Ländern darf es aber jetzt um weniger kommen, aber da ist guter Rath theuer, und den Herren Regierungsvertretern mag es auch nicht angenehm sein, so fest zwischen Baum und Borke eingekeilt zu sein. Aber ein Zollkrieg wird verhütet, und ein Handelsvertrag wird abgeschlossen werden, trotzdem Rußland nicht versäumen wird, Vortheil aus seiner gegenwärtigen Lage zu ziehen. Daß auch in dem neuen Handelsvertrag versucht werden wird, für die deutsche Landwirthschaft so viel als möglich herauszuschlagen, ist selbstverständlich.

Ueber Allem darf man aber das eine nicht vergessen, daß Deutschland in langsamer aber stetiger Umwandlung aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat begriffen ist. Diese Entwickelung läßt sich von keiner Regierung aufhalten oder ersticken. Schon heute ist die Zahl der industriellen Interessenten innerhalb der deutschen Reichsgrenzen der der landwirthschaftlichen um gute 10 Millionen überlegen. Ist es aber erst so weit, dann geht es, wie die Geschichte Englands gezeigt hat, schnell vorwärts. Sir Robert Paal ist erst im Jahre 1850 gestorben, er legte den Grundstein zu dem englischen Industriestaat, in dem die Landwirthschaft binnen weniger Jahrzehnte völlig geschwunden ist. Deutschland den Deutschen, die Loosung des Agrarstaates, ist längst überboten worden, durch den Ruf: Deutschlands Zukunft liegt auf dem Meere! Flotte, Kanäle, Weltpolitik sind nichts für einen Agrarstaat, der sich mit hohen Zollmauern umgiebt. Das sind die Segel des Industriestaates, die da flott im Winde flattern. Der Juduſtrieſtaat aber braucht Handelsverträge und die Politik der offenen Thür!

Wir meinen, wohin die Reise führt, kann Niemanden mehr verborgen sein. Einerlei, ob Jemand Schutzzöllner ist oder Freihändler, er muß mitthun, die Verhältnisse sind stärker als die Parteien und als die Regierungen. Was geschehen kann, ist verhältnißmäßig nur wenig und beschränkt sich darauf, daß die Zügelhalter den Staatswagen so lenken, daß er nicht über Steine stürzt oder auf abschüssige Bahnen geräth. Eine Fahrtrichtung giebt die Zeitströmung, die dauernder ist und mächtiger als die Menschen. C. C.

Die Unruhen in China.

Ueber die am gestrigen Mittwoch abgehaltene Bundesrathsausschuß-Sitzung wird amtlich gemeldet, daß Staatssekretär Graf Bülow Erklärungen über die Lage in Ostasien abgab. Nach einer längeren Besprechung, an der sich sämmtliche Mitglieder des Ausschusses, also die Vertreter von Bayern, Sachsen und Oldenburg betheiligten, ertheilte der Ausschuß den eingehenden Darlegungen des Staatssekretärs seine einhellige Zustimmung. — Mit der Einberufung des Reichstags soll sich der Bundesrathsausschuß, wie uns aus München gemeldet wird, gleichfalls beschäftigt haben; hinzugefügt wird der Münchener Drahtung, daß man in bayrischen Regierungskreisen die Einberufung für wahrscheinlich halte. Der außerordentliche Gesandte in Luxemburg, Dr. Mumm von Schwarzenstein, geht in den nächsten Tagen als diplomatischer Vertreter des Deutschen Reichs zur Wahrnehmung unsrer Interessen nach Peking. Da der Tod des Frhrn. v. Ketteler officiell noch nicht bekannt ist, so kann die Ernennung zum Gesandten noch nicht erfolgen. Der neu ernannte Vertreter ist einer unsrer befähigsten Diplomaten. Derselbe wird von dem ersten Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft in Peking, Frhrn. v. d. Goltz, der erst dieser Tage auf Urlaub in Berlin eingetroffen ist, begleitet werden. Mit der sofortigen Wiederbesetzung des Pekinger Botschafterpostens hat Deutschland den Beweis geliefert, daß es seine diplomatischen Beziehungen zu China aufrecht erhält, von einem Kriegszustande officiell also keine Rede sein kann.

Der Gouverneur von Shantung, zu dem man nicht allzu großes Vertrauen hegen darf, hat dem deutschen Konsul in Tschifu gemeldet, daß die Gesandtschaften am 4. Juli noch gestanden hätten, alle Gesandten außer Gefahr seien und die Rebellian abnehme. Wenn das wirklich wahr wäre, so läge, da wir heute schon den 12. Juli haben, sicher bereits eine authentische Nachricht eines der Gesandten aus Peking selber vor. So lange das nicht der Fall ist, sind die chinesischen Beschwichtigungsversuche werthlos. — Eine amtliche Nachricht liegt über Tientsin vor. Der dortige deutsche Konsul hat dem auswärtigen Amte eine direkte Nachricht zugehen lassen, derzufolge die Fremdenniederlassungen in Tientsin bis zum 8. Juli von den Chinesen wiederholt aufs Heftigste beschossen wurden. Das Dach des deutschen Consulats fing Feuer, es entstand jedoch nur unerheblicher Schaden da der Brand sofort gelöscht werden konnte. Was nach dem 8. Juli in und bei Tientsin geschehen ist, erfahren wir nicht. Die Wasserstraße von Tientsin nach Taku ist jetzt durch die Besetzung eines auf halbem Wege gelegenen Forts sicher, so daß die Verwundeten ungefährdet nach Taku transportirt werden konnten; die meisten Fremden Tientsins haben sich in Taku in Sicherheit zu bringen vermocht. Auch die Eisenbahnverbindung zwischen Taku und Tientsin ist fast vollständig wieder hergestellt. — In Mukden, an der russischer Eisenbahn in der Mandschurei, sind der apostolische Vikar, zwei Pariser Missionare und zwei barmherzige Schwestern ermordet worden. Der Aufruhr in Mukden hat ein sehr ernstes Aussehen angenommen. — Li-hung-tschang meldet dem chinesischen Gesandten in Paris, daß sich die Soldaten und Rebellen, welche die Gesandtschaften in Peking umzingelten, nach und nach zerstreuten. Wenns nur wahr wäre!

London, 11. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai von gestern: Der Kampf um Tientsin am 6. Juli war bis jetzt der heftigste von allen. Die Russen allein begruben 200 Todte. Die Chinesen beschießen die Stadt vom Nordwestwall des Stadtforts. Der Taotai und die Mitglieder des Yamens bezweifeln, ob die vorhandene Streitmacht der vereinigten Truppen im Stande ist, auszuhalten, falls nicht bald große Verstärkungen eintreffen. Die Vertheidiger Tientsins sind durch die beständigen Kämpfe ermüdet, und es ist nur dem glänzenden Kundschafterdienst der Kosaken zu verdanken, daß die Stellungen der Verbündeten nicht schon längst erstürmt sind.

Sydney, 11. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Staatssekretär für die Kolonieen telegraphirte dem Premierminister, daß die deutsche Regierung um die Erlaubniß zum Ankaufe australischer Pferde für China nachgesucht habe. Chamberlain fügt hinzu, er werde sich freuen, wenn den deutschen Agenten jede Erleichterung zu diesem Zweck gewährt würde.

Der chinesische Gesandte in Berlin hat an den Vicekönig Liu von Nanking eine Drathung abgesandt, worin er zunächst nochmals mittheilt, daß der deutsche Kaiser einen Preis von 1000 Taëls für jeden aus Peking geretteten Fremden ausgesetzt hat. Der chinesische Gesandte sagt dann weiter: „Dies beweist, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser großes Gewicht darauf legt, daß das Leben der Angehörigen aller Nationen gerettet werde. Ich bin ganz gerührt von dieser humanen Gesinnung, die der Kaiser allen Fremden ohne Unterschied der Nationalität

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

Sie hob den Blick mit süßem unschuldigem Augenaufschlag zu ihm empor. „Seltsam, daß ich Sie noch nirgends gesehen habe", sagte sie „weder im Theater, noch auf Bällen?"

Er erklärte ihr, daß er erst ein halbes Jahr in Berlin sei und selten ins Theater gehe. — Daß es ihm zu theuer war, verschwieg er. Das konnte er ihr nicht anvertrauen.

„Gefällt es Ihnen hier?"

„Sehr, o sehr, meine Gnädige!"

„Die Linden, der Thiergarten, unsere Parks und Anlagen sind schön, nicht war?"

„Jawohl! sehr schön!"

„Haben Sie Potsdam und Umgegend schon besucht?"

„Leider noch nicht."

„Aber in Charlottenburg sind Sie doch gewesen?"

„Nein, Gnädigste."

Nun lachte sie, lachte, daß ihre Perlenzähnchen sichtbar wurden.

„Sie sind ja ein schrecklich langweiliger Mensch!" rief sie. „Nein und Ja. — Ja und Nein. Können Sie mich nicht besser unterhalten?"

„Mir fällt nichts ein!"

„Sie müssen doch etwas erlebt haben?"

„Das wohl — aber es wird Sie nicht interessieren."

„Und oh! — Erzählen Sie nur, ich höre andächtig zu.

Es entstand eine kleine Pause. Dann fing Wulf zu reden an. Er sprach vom Harz, von seiner Mutter, von Fräulein Jakoba, von der Majorin Brandt.

Sie sagte eine Weile gar nichts und nestelte an den Schleifen ihres Zobelmuffs.

„Sie sprachen nur von alten Damen, haben Sie keine jungen gekannt?" fragte sie plötzlich.

Er blickte tiefernst, fast finster zu Boden und antwortete nicht.

„Na — na!" machte sie mit allerliebster Miene.

„Aber ich versichere Sie — —"

„Bitte, nicht lügen", fiel sie ihm ins Wort. „Sie haben mehr als eine gekannt, nicht wahr? Und ich lese in Ihrem Gesicht, daß — daß Sie mindestens einmal unglücklich geliebt haben."

Wulf schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, nein, Gnädigste, gewiß nicht!" rief er eifrig und legte wie betheuernd die Hand aufs Herz.

„Schon wieder gelogen!" lachte sie und drohte ihm mit dem Finger. „Das ist ja eine gräßliche Lügerei! Und ich freute mich schon, so eine reizende pikante Geschichte von einem Artillerie-Leutnant und einer kleinen, hübschen blonden oder brünetten Dame zu hören..

„Kann man dergleichen erzählen, ohne Indiskretion an der betreffenden Dame zu begehen?" sagte er. „Ich kann das nicht!"

Sie sah forschend in sein ernstes Gesicht. „Sie können es doch einmal", versetzte sie in leichtem Tone, „wenn ihnen nichts mehr weh thut. — Wenn Sie vergessen haben, dann werden Sie mir Alles erzählen. Und ich —" Sie brach rasch ab.

Wulf schwieg und wurde feuerroth. „Sonderbar, was meint sie nur?" dachte er.

Wiederum folgte eine Pause, in der sie Seite an Seite langsam auf dem glatten Eise vorwärts glitten.

Da er beständig stumm blieb, fing sie selbst zu reden an. Sie verstand reizend zu plaudern und die Worte sprudelten ihr nur so aus dem Munde. Sie sagte ihm, daß sie Gisela Arnheim heiße, daß sie eine guten herzigen Papa hätte, der sie schrecklich verwöhne und ihr allen Willen lasse nnd daß alle Welt sie umschmeichele und umhätschele wie eine Königin. — „Sie liebe aber solch Vergöttertsein und es mache ihr Freude" — gestand sie freimüthig ein. — Dann erzählte sie von ihrem Leben und Gewohnheiten und Wulf erfuhr, daß Toilette machen, Ausfahren, Besuche abstatten, in Gesellschaften, Theater, Concerte gehen, in feine Weltbäder reisen, ihre ganze Zeit ausfüllte, daß ihr größtes Vergnügen aber darin bestand, die Legion ihrer Verehrer uud Anbeter zu hänseln und zu quälen.

„Ja, sehen Sie, das macht mir köstlichen Spaß!" rief sie übermüthig. „Denn alle diese Herren, die wie Sklaven zu meinen Füßen liegen und um meine Gunst werben, sind mir gleichgiltig. Ich verachte sie, weil ich sie durchschaue. Während sie um mich herumtanzen wie um ein Götzenbild, trachten sie nur nach Papas Geld. Darum strafe ich sie und spiele mit ihnen, wie die Katze mit der Maus. Manchmal thue ich es bloß aus Neugier, um zu sehen, wie weit meine Macht über sie geht oder aus Laune. Zuweilen auch aus Langweile. Sie glauben garnicht, was diese Menschen sich Alles von mir gefallen lassen. — Ich komme Ihnen gewiß recht schlecht vor, nicht wahr? Aber ich könnte auch gut sein, engelsgut wenn ich einmal — wenn —"

Sie vollendete nicht. Ihre großen Räthselaugen streiften sein Gesicht mit einem Blick, so sammetweich, so vielversprechend, daß es wie sengende Gluth bis in sein tiefstes Innere drang.

In diesem Moment kreuzte ein Blumenmädchen ihren Weg. Impulsiv rief er es an und kaufte einen Strauß duftiger Veilchen, die er Gisela darbot. Sie nahm ihn dankend an und drückte ihn in vollbewußter oder unbewußter Koketterie an ihre rosigen Lippen.

Wulf wußte nicht, wie ihm geschah. O Gott, was bedeutete das Alles? Bei dem Gedanken, der jetzt jäh durch seine Seele fuhr, wurde er gerade schwindlich vor Freude.

Nach einer Weile bat er Gisela um die Erlaubniß, noch öfter mit ihr Schlittschuh laufen und plaudern zu dürfen.

„Ich bin jeden Tag hier, wenn das Wetter gut ist", gab sie zur Antwort.

„Dann sehen wir uns morgen wieder! Nicht wahr?"

„Ja! — wenn nichts dazwischen kommt", sagte sie mit schalkhaftem Lächeln.

„Dank! Tausend Dank!" Er griff nach ihrer Hand und führte sie an seine Lippen.

Wiederum schenkte sie ihm einen sprechenden, Glück verheißenden Blick.

Jetzt kam plötzlich eine ältliche, fein gekleidete Dame auf sie zu. Sie schob sich ängstlich und schwerfällig auf dem Glatteis vorwärts. „Gisela, wo bleibst Du so lange, kleine böse Ausreißerin Du?" rief sie schon von fern. „Ich suchte Dich überall und ängstigte mich um Dich! Komm nun, wir wollen nach Hause fahren. Der Wagen wartet."

so liebevoll erweist. Ich bitte Sie, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um Sr. Majestät Beistand zu leisten, und hiervon alle Gouverneure in Kenntniß zu setzen."

Die deutschen Rüstungen.

Das Chinageschwader hat am Mittwoch Morgen Wilhelmshaven verlassen und die Fahrt unter lebhaften Begrüßungen des zahlreich erschienenen Publikums angetreten. Auf der Rhede hatte nur ein kurzer Aufenthalt zur Uebernahme von Munition und Kohlen stattgefunden. Die Wilhelmshavener Mannschaften erhielten Urlaub zur Abschiednahme von ihren Angehörigen.

Die Landstreitkräfte, welche Deutschland nach China entsenden wird, sind zahlreicher als bisher angenommen wurde. Wie die „Allg. Marine-Corr." ausführt, handelt es sich nicht um eine sogen. gemischte Brigade in der sonst üblichen Zusammensetzung, sondern um ein Truppenkorps, das etwas über 10000 Mann stark sein wird. Bei der Zusammensetzung desselben ist unter sorgfältiger Berücksichtigung der besonderen militärischen Bedürfnisse, wie sie die eigenartigen Verhältnisse in Ostasien erheischen, die Zutheilung der einzelnen Waffengattungen erfolgt. Die Hauptmasse wird natürlich aus Infanterie bestehen. An Kavallerie werden gegen 1000 Pferde vorgesehen. An Feldartillerie werden 3 Feldbatterien und ein Mörserbatterie gestellt werden. Besondere Berücksichtigung erfährt das Bedürfniß an technischen Truppen. Bei den schwierigen Geländeverhältnissen sind verhältnißmäßig starke Entsendungen von Pionieren nöthig geworden. Da es ferner wichtig ist, die zerstörten Eisenbahnlinien wiederherzustellen, so begleiten auch Abtheilungen der Eisenbahnregimenter und der Verkehrstruppen überhaupt das Expeditionskorps. Endlich ist auf eine sachgemäße Organisation des Sanitätswesens Rücksicht genommen, während das Transportwesen in der Hauptsache erst an Ort und Stelle geregelt werden kann. Rechnet man die 3300 Mann Landtruppen hinzu, welche die drei Seebataillone zählen, so würden in absehbarer Zeit 15000 Mann vortrefflich ausgerüsteter, zu kriegerischen Leistungen ersten Ranges befähigter deutscher Landtruppen aller Gattungen in Ostasien zur Stelle sein. — Während bei allen Truppentheilen die Zahl der Freiwilligen für China den Bedarf weit übersteigt, ist beim Train der Bedarf noch nicht gedeckt. Von dieser Truppengattung wird zur Ausrüstung der Fahrkolonne eine verhältnißmäßig große Anzahl von Unteroffizieren gebraucht; da von denen, die sich freiwillig meldeten, nicht die hinreichende Anzahl tropendienstfähig befunden worden ist, so hat man auf die Gefreiten und Mannschaften zurückgegriffen, die sich freiwillig dazu bereit erklärten, und gleich als Unteroffiziere mitgehen.

Wie die „Germania" erfährt, ist an die Generalkommandos der Befehl erlassen, festzustellen, wieviel tropendienstfähige freiwillige Mannschaften sich unter der Kavallerie befinden. Die Kavalleriefreiwilligen müssen spätestens am 27. Juli in Wilhelmshaven sein. — Außer einer größern Anzahl von Sanitätsoffizieren werden auch Apotheker das deutsche Expeditionskorps in China begleiten. Dem Vernehmen der „Apotheker-Zeitung" nach, sind an die aktiven Militärapotheker (Korps- und Stabsapotheker, Garnisonapotheker und einjährig-freiwillige Apotheker) Anfragen ergangen, ob sie bereit seien, sich für die Expedition zur Verfügung zu stellen. Auf die Apotheker des Beurlaubtenstandes dürfte zunächst nicht zurückgegriffen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juli 1900.

Die Nordlandsreise, die der Kaiser am Dienstag angetreten hat, ist vorläufig bis zum 6. August geplant, doch ist eine Abkürzung bei der herrschenden politischen Lage nicht ausgeschlossen. Die von der „Hohenzollern" gestellte, aus neun Mann bestehende Besatzung des Verkehrsbootes „Hulda" ist in Kiel zurückgeblieben. Das Boot soll zur Verfügung der Kaiserin bereit gehalten werden, die mit ihren Kindern am 20. d. M. dort eintrifft. An diesem Tage wird die Enthüllung des Denkmals für Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, den Vater der Kaiserin, stattfinden. Hieran werden sich mehrtägige Küstenfahrten der kaiserlichen Familie anschließen. — Der Kaiser ist inzwischen wohlbehalten in der norwegischen Hafenstadt Bergen angekommen.

Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Münster von Derneburg hat einen bewilligten Urlaub angetreten.

Personalien. Von gut unterrichteter klerikaler Seite wird der „Nat. Ztg." aus Posen gemeldet, daß der dortige Weihbischof Likowski als alleiniger Kandidat für den Erzbischofstuhl in Lemberg figurirt, der als Primas Galiziens auch großen politischen Einfluß auf die Haltung der österreichischen Polen hat. Likowski ist Träger des politisch-polnischen Systems in Preußen.

Generalkonsul Knappe hat sich am 10. Juli in Genua auf dem fälligen Postdampfer nach China eingeschifft.

Der Herzog von Cumberland „verlieh" nach der welfischen „Dtsch. Volktsztg." seinem Schwiegersohn, dem Prinzen Max von Baden, das Großkreuz der hannoverschen Georgsordens. Dazu bemerkt die „Magd. Ztg.", es dränge sich unwillkürlich die Frage nach der Bedeutung dieses Aktes auf. Solle er nichts weiter sein als eine höfische Aufmerksamkeit, die sich auf den Familienkreis beschränkt oder sei er eine politische Kundgebung, dazu bestimmt, die bisher so sorgsam verschleierten Ansprüche des Herzogs auf „sein" Königreich Hannover deutlicher erkennbar zu machen?

Ein deutsches Hilfskomitee für Ostasien hat sich am Mittwoch in Berlin gebildet. Zum Präsidenten wurde der Herzog von Ratibor, zum Stellvertreter der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld gewählt. Es waren u. A. zugegen: die Gesandten Sachsens, Württembergs und Badens, sowie Reichsbankpräsident Koch. Das Komitee wird in engster Anlehnung an das Centralkomitee vom Rothen Kreuz vorgehen und in den nächsten Tagen einen Aufruf erlassen.

Die Geschäftsordnung für die ärztlichen Ehrengerichte in Preußen hat eine Aenderung erfahren. Der Medicinalminister hat die Disciplinarbefugnisse über die Aerzte verschärft.

Die auf Grund des Reichsseuchengesetzes in Aussicht gestellte Bekanntmachung betr. die Ein- und Durchfuhrbeschränkungen zur Abwehr von Cholera- und Pestgefahr wird soeben im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Danach hat der Bundesrath beschlossen, daß im Falle einer Cholera- oder Pestgefahr folgende Vorschriften in Kraft gesetzt werden können: Die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hadern u. Lumpen jeder Art ist verboten. Auf Leibwäsche Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen, oder welche als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung ihrer Einfuhr von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen, von dem Verbot unter Anwendung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen."

Von der Ermächtigung, das Postscheckverfahren einzuführen, beabsichtigt der Reichskanzler nach der „Nat.-Ztg." keinen Gebrauch zu machen. Die Regierungsvorlage, durch die der Reichskanzler ermächtigt werden sollte, das Verfahren einzuführen, wurde bekanntlich vom Reichstag wesentlich umgestaltet. Die Gebühren wurden fast ganz beseitigt und die Verzinsung der Einlagen aufgehoben. Ob dem Reichstag eine neue Vorlage unterbreitet werden soll oder ob der ganze Plan als endgiltig gescheitert zu betrachten ist, entzieht sich der Kenntniß.

Das Fleischschaugesetz ist im „Reichsanzeiger" jetzt bereits veröffentlicht worden. Die Annahme, daß die zeitraubenden Feststellungen der Ausführungsbestimmungen die Publikation hinausschieben würden, hat sich also nicht bestätigt. Amtlich publizirt werden auch die Gesetze betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze und betr. die Unfallfürsorge für Gefangene.

Eine Marine-Signalstation soll als Seitenstück zu der Signalstation der kaiserlichen Marine in Wilhelmshaven auch in Cuxhaven errichtet werden. Auf der Alten Liebe werden z. Z. von der Hamburger Sektion für Strom- und Hafenbau Arbeiten zur Errichtung eines 20 Meter hohen Signalmastes ausgeführt. Dieser soll nach seiner Fertigstellung dem Kommando der kaiserlichen Marine übergeben werden. Ein Detachement von 1 Unteroffizier und 12 Küstensignalposten soll zur Bedienung der Signalstation in Cuxhaven kommandirt werden.

Laut Bekanntmachung des Quarantäneamts Bremerhaven werden wegen Ausbruchs der Pest in Smyrna (Kleinasien) die von dort kommenden Schiffe einer gesundheitspolizeilichen Controle unterworfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 11. Juli. Der Kommandant des englischen Mittelmeer-Geschwaders Fisher veranstaltete gestern Abend an Bord des „Renowe" eine Galatafel, bei welcher er einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Joseph ausbrachte. Der Statthalter Graf Goëß toastete auf die Königin Victoria, worauf die Musik die österreichische und die englische Nationalhymne spielte.

England. Die „Daily News" sagen, der 9. Juli werde wahrscheinlich ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des britischen Reiches werden, da an diesem Tage die Zustimmung der Königin zu dem die Föderation Australiens konstituirenden Akt ertheilt worden sei. Die Königin habe, durch ein gnädiges und angemessenes Geschenk, das des Tisches, auf dem die Urkunde von ihr unterzeichnet wurde, die Bedeutung des Geschehnisses anerkannt. Der Tisch soll im Parlament der Förderation aufbewahrt und als Erinnerung daran dienen, daß durch die jahrelangen Anstrengungen der besten australischen Politiker ein Gesetz zu Stande kam, das Australien die Ausübung der vollsten politischen Rechte als Nation gestattete.

England und Transvaal. Obwohl die Tapferkeit des heldenhaften Burenvolkes über jedes Lob erhaben ist und obwohl gerade die letzten Tage erwiesen haben, mit welcher Hingabe und Todesverachtung die Buren ihre heimische Scholle und ihre Freiheit vertheidigen, so neigt sich die Waage des Kriegsglücks neuerdings doch offenbar zu Englands Gunsten. Nach einer Meldung des Lord Roberts gelang es den beiden Generalen Clements und Paget nach Bethlehem im Oranjefreistaat vorzudringen. Sie forderten den Geneneral Dewet zur Uebergabe der Stadt auf. Als dieser das Ansinnen entschieden abgelehnt hatte, begann ein furchtbares Bombardement auf die Stadt, unter dessen Feuer die Buren genöthigt wurden, schleunigst den Rückzug anzutreten. Die englischen Verluste sind unerheblich. Auffallend ist auch bei diesem Bericht wieder die vollständige Unterdrückung einer Angabe über Buren-Verluste. Da die gleiche Beobachtung bei allen Siegestelegrammen der Engländer während der jüngsten Wochen zu machen war, so darf man allerdings noch immer hoffen, daß die neueren Gefechte im Wesentlichen verlustlos für die Buren waren, wenn sie auch nirgends dauernden Widerstand zu leisten vermochten. Auf die mit großer Wichtigthuerei gemachte Angabe, die ersten Würdenträger des Oranjefreistaats hätten sich den Engländern ergeben, ist wenig Werth zu legen. Diese Leute deren Besitzthum in den Händen der Engländer befindlich ist, konnten offenbar garnicht anders handeln. Präsident Steijn hat sich nicht ergeben und ebensowenig hat einer der Orangefreistaat-Buren neuerdings die Waffen niedergelegt.

Asien. Peking, 20. Mai. Durch die englischen Zeitungen Ostasiens ging unlängst die Nachricht, daß über eine Änderung des chinesischen Zolltarifs zwischen dem englischen Gesandten und der chinesischen Regierung bereits eine Verständigung dahin erzielt worden sei, daß der Zoll für fremde Waaren auf 12 Proc. vom Werthe erhöht werden solle. Für die mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Leser mußte diese Nachricht von vornherein jeder Grundlage entbehren.

In Rotterdam dauert der Ausstand der Schiffsauslader fort; die Garnison ist weiter verstärkt worden. Verschiedene Arbeitgeber engagirten in Ortschaften der Umgegend Arbeiter gegen festen Lohn, welche unter militärischem Schutze arbeiten.

Von der Pest wird durch das „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau" aus Konstantinopel vom 9. Juli gemeldet: In Smyrna sind bisher 17 Pesterkrankungen vorgekommen, von denen 6 tödtlich verliefen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 11. Juli. Die Verhaftung des früheren Kreisboten Reinberger in Danzig führte ein früherer hiesiger Bürger, Herr Moritz Lazarus der den Flüchtigen kannte, herbei, Ihm fällt die Belohnung von 500 Mark zu.

* **Strasburg,** 11. Juli. Seinen 80. Geburtstag feierte heute der Rentner S. M. Rosenow in Berlin. Seine Heimathstadt Strasburg, in welcher er 40 Jahre als Stadtverordneter und als Magistratsmitglied thätig war, ehrte den Jubilar durch Ertheilung des Ehrenbürgerrechts. Mit der Ueberreichung des kunstvoll ausgeführten Ehrenbürgerbriefes hatte der Magistrat zu Strasburg den hiesigen Stadtverordneten Rosenow betraut, der ein Neffe des Jubilars ist.

* **Marienburg,** 11. Juli. Im Alter von 66 Jahren verschied heute nach schwerem Krankenlager der langjährige Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Herr Kanzleirath Gustav Teßmer. Herr Teßmer hat den Feldzug 1870/71 in Frankreich als Offizier mit gemacht und war im Besitze des Eisernen Kreuzes sowie mehrerer anderer Orden.

* **Konitz,** 11. Juli. Bei dem Lokaltermin, der bekanntlich jüngst wieder vor dem Lewy'schen Hausgrundstück stattfand, waren wie das „K. T." schreibt, anwesend die Herren Landrichter Dr. Zimmermann, Staatsanwalt Witte, Amtsrichter Pankau, Kriminalkommissar Klatt, drei Offiziere des zur Zeit hier garnisonirenden Bataillons sowie Maslof und Frau Roß. Mannschaften der 11. Kompagnie waren allerdings nur in geringer Zahl aufgeboten, um etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen. Zunächst wurde der Lewysche Keller erleuchtet und konstatirt, daß das Licht auf der Straße großartig zu sehen war. dann mußte Maslof zeigen, wie er Lewy mit der Lampe in der Hand im L.'schen Hofe von der Mauerstraße aus gesehen haben wollte. Er bemerkte ganz richtig, daß hier zu jener Zeit eine Thürspalte vorhanden gewesen wäre, die jetzt vernagelt sei. Schließlich mußte Maslof zeigen, wo er das Fleisch gestohlen resp. von welchem Haken er es genommen habe. Frau Lewy ereiferte sich hierbei sehr und meinte, hier habe überhaupt niemals Fleisch gehangen, Maslof blieb aber dabei mit den Worten: An diesem Haken hing das Fleisch. Ferner wurde M. auf den Umstand hingewiesen, daß er doch an jenem Abend Holzpantinen getragen habe, deren Klappern ihn verrathen haben müßte. Er erwiderte, daß er sie natürlich an der Thür stehen gelassen habe. Gegen 2½ Uhr war Schluß des Lokaltermins. — Aus dem Gerichtsgebäude gewiesen wurde gestern von dem Untersuchungsrichter der Privatdetektiv George, der schon seit längerer Zeit hier eine schwer zu enträthselnde Thätigkeit entfaltete. Wie es heißt, war er vom „Lokalanzeiger" abgesandt, und klärte der Herr Untersuchungsrichter die übrigen Zeugen, wohl ohne es zu wollen, über einen dunklen Punkt in der Vergangenheit des G. auf.

* **Neuenburg,** 11. Juli. Die unglückselige Sucht, mit Schußwaffen zu spielen, hat gestern Vormittag einen Todesfall in dem Gute Kozielec herbeigeführt und zwei Familien in große Trauer versetzt. Das Dienstmädchen Rosa Piorek wollte die Stube des Inspektors reinigen und hatte sich einen Besen geholt. Der 16 Jahre alte Sohn des Kutschers Maslonkowski, der in der Stube war, nahm aus dem verschlossenen Spind ein Jagdgewehr, hielt es der eintretenden Piorek entgegen und rief: „Jetzt schieße ich Dich!" Die P. lachte über die Aeußerung und meinte: „Das Gewehr wird doch nicht losgehen." M. drückte nun den Hahn des einen nicht geladenen Laufes ab. In der Meinung, der andere Lauf sei auch nicht geladen, drückte er auch diesen ab. Das Unglück war geschehen. Ein Schuß hatte die Piorek mitten ins rechte Auge getroffen und war weiter in den Kopf gedrungen. Die Getroffene starb sehr bald. In seiner Angst über die leichtsinnige That stellte Maslonkowski das Gewehr in das Spind, eilte hinaus und rief: „Die Rosa hat sich todtgeschossen." Später gestand er, die Piorek aus Unvorsichtigkeit erschossen zu haben. Er wurde nun mit einem Wagen ins hiesige Gerichtsgefängniß gebracht.

* **Danzig,** 11. Juli. Zum Maurerstreik ist heute zu berichten, daß ein Pr. Stargarder Baumeister, der in Langfuhr Bauten übernommen hat, ebenfalls die Forderungen der Maurergesellen bewilligt hat. Die streikenden Malergehilfen hielten heute Vormittag ein Versammlung ab, die von ca. 300 Personen besucht war. Es wurde mitgetheilt, daß bis jetzt 280 Maler Streikkarten abgeholt haben, um Streikunterstützung zu erhalten. 25 Gehilfen sind bis jetzt nach außerhalb abgereist. Heute Nachmittag fahren 50 weitere ab, die außerhalb Danzigs Arbeit haben. Eine Unterhandlung zwischen der Maler-Innung und der Streik-Kommission soll heute Nachmittag stattfinden.

* **Stolp,** 11. Juli. Der große Krawallproceß vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern in später Nachtstunde beendet. Bei den fünf Hauptangeklagten, Gruschke, Eick, Taube, Hischke und Gresens wurde die Frage nach der Rädelsführerschaft, bei den übrigen Angeklagten die Frage nach der Theilnahme am Aufruhr gestellt. Sämmtlichen Hauptfragen wurde bei den jugendlichen Angeklagten die Unterfrage nach mildernden Umständen angefügt. Erster Staatsanwatt Braumann führte in seinem Plaidoyer aus: Die Vorgänge, welche sich hier in Stolp an den Abenden des 21. und 22. Mai auf dem Markte und in den angrenzenden Straßen abgespielt haben, haben ein großes, und, wie ich zugeben muß, auch ein durchaus berechtigtes Aufsehen erregt, nicht allein in unserem engeren Bezirke hier, sondern weit darüber hinaus im ganzen Lande. Die Zeitungen aller Parteien haben darüber berichtet, theilweise haben sie die Thatsachen entstellt, jedenfalls haben sie die Thatsachen doch so wiedergegeben, daß die höheren Behörden ein großes Interesse an der Sache nahmen und Berichte darüber einforderten. Der Erste Staatsanwalt schilderte dann die Entstehung der Unruhen, die durchaus nicht den Ursprung hätten, den man ihnen zunächst unterschoben habe. Der Anlaß, den der betrunkene Arbeiter Manske durch sein gewaltthätiges Auftreten gegenüber dem Polizeibeamten Küster gab, war vielmehr ein ganz unpolitischer, geringfügiger und erst dadurch, daß, wie dies immer geschehe, das Publikum für den Verhafteten und gegen die Polizei Partei genommen habe, sei der Krawall zu einem Aufruhr ausgewachsen. Bezüglich der Zubilligung mildernder Umstände machte der Staatsanwalt geltend, daß der Kravall ein ganz außerordentlicher, ein Monstrum für Stolp war, eine wüste Ausschreitung, die ganz exemplarisch bestraft werden müßte. Der Aufruhr hätte unabsehbare Folgen haben können, da für den dritten Tag das Militär mit scharfen Patronen ausgerüstet war. Deshalb müsse er sich gegen die Zubilligung mildernder Umstände aussprechen, damit einmal

---

„Laß ihn warten, Tante Regine. Erst will ich Dir Herrn Leutnant von Schollermark vorstellen, der Ritterdienste bei mir that. Und nachher mußt Du mit mir auf die Insel ins Restaurant gehen. Ich will Cognac trinken."

„Aber Gisela!"

„Warum nicht? Mich friert und Cognac wärmt. Addio Herr Leutnant, auf Wiedersehen!"

Damit setzte sie sich auf einen Feldstuhl und gebot einem jungen Menschen, der daneben stand, ihr die Schlittschuhe abzuschnallen.

Wulf sprang galant dazu und wollte helfen. Aber sie scheuchte ihn mit einer leichten Bewegung ihrer Hand von sich fort. Etwas verletzt davon, wandte er sich hastig ab und ging weiter. Aber er schaute noch einmal zurück und sie nickte ihm mit ihrem süßesten Lächeln zu.

In tiefen Gedanken wandelte er die einsamsten Pfade des Thiergartens entlang. Er befand sich in einer großen Erregung. Gisela hatte einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht. Er fühlte sich ganz in ihrem Bann. Im Geist sah er wieder ihre Gestalt; sie umgaukelte ihn unabläßig in tändelnder holder Grazie und der berückende Blick ihrer dunkeln Räthselaugen verfolgte ihn beständig.

Merkwürdig, daß sie so entgegenkommend zu ihm war?" War es naive Kindlichkeit, plötzliche Eingebung oder Laune? Wer konnte das wissen! Sie war jedenfalls ein ganz eigenartiges Geschöpf und schwer zu ergründen. Nun würde er sie ja morgen sehen, dann wollte er in ihrer Seele lesen.

Nun eilte er lebhaft durch den frisch und kalt gewordenen Abend auf dem nächsten Wege seiner Wohnung zu. Er sollte ja um acht Uhr mit Lothar im Restaurant zusammentreffen. Unter keinen Umständen wollte er ihn warten lassen.

Als er das Brandenburger Thor erreicht hatte, fuhr Gisela in einer eleganten Equipage mit dem livrirten Kutscher auf dem Bock und dem Groom hinten auf, nahe an ihm vorbei.

Er grüßte tief und verbindlich und sie dankte ihm lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

deutlich gezeigt werde, wie solche durch unreife Burschen hervorgerufene Ausschreitungen geahndet werden, damit anderen Leuten die Lust an ähnlichen Dingen vergehe. Die Geschworenen, welche im Ganzen 156 Fragen zu beantworten hatten, scheinen bei einem Theil der Angeklagten die Sache milder angesehen zu haben. Einigen von ihnen wurden allerdings die mildernden Umstände versagt, bei einer größeren Anzahl wurden sie bewilligt. Ein Angeklagter wurde schuldlos erklärt und freigesprochen, bei den Uebrigen lautete das Urtheil auf Gefängnißstrafe von 4 Monat bezw. Zuchthausstrafe bis zur Dauer von 3 Jahren.

* **Bromberg,** 11. Juli. Auf eine am Sonnabend gestellte Anfrage an die hier garnisonirenden Regimenter betreffs Eintritts in die Brigade nach China haben sich vom Grenadier-Regiment zu Pferde ein Wachtmeister und ca. 50 Mann, darunter auch ein Trompeter, vom 34. Füsilierregiment 4 Unteroffiziere und 30 Mann und vom 129. Infanterieregiment ebenso viel Mannschaften gemeldet. Sie haben die Weisung erhalten, sich bereitzuhalten, da schon in nächster Zeit ihre Abreise nach Kiel erfolgen wird.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. Juli.

* [Personalien.] Der Regierungsrath Humperdinck in Posen ist zum Oberregierungsrath ernannt worden. Demselben ist die ständige Vertretung des Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission zu Posen in den laufenden Bureaugeschäften übertragen worden.

Dem Handelsrichter, Kaufmann Otto Sauerhering in Elbing ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Handelsrichter ertheilt und ihm zugleich der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Rechtsanwalt Schulz in Rosenberg ist in die Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Der Referendar Oskar Diegner aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [Der Jahresbericht der Handelskammer zu Thorn] für das Jahr 1899 ist soeben erschienen. Aus der Einleitung heben wir zunächst das Folgende hervor: Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie. Die mit dem Jahre 1894 einsetzende Besserung des deutschen Wirthschaftslebens hat auch im Vorjahre angehalten, die Industrie war gut beschäftigt, die Handelsthätigkeit rege und auch die Landwirthschaft hatte Ursache, mit ihren Ergebnissen zufrieden zu sein. Die Zahlen des Ein- und Ausfuhrhandels weisen zwar eine verhältnißmäßig geringe Steigerung auf, dagegen wird allseitig festgestellt, daß die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes gewaltig gewachsen ist. Theils ist dieser stetige Fortschritt der Erhaltung des Friedens zu verdanken, zum großen Theile aber auch unserer Handelsvertragspolitik, die Handel und Industrie vor plötzlichen unangenehmen Ueberraschungen bewahrte. Es ist dringend zu wünschen, daß man dieser Politik treu bleibe, wenn auch die Verträge sicherlich in verschiedenen Punkten abänderungsbedürftig sind, und es werden die mit großer Sorgfalt geleiteten Erhebungen des wirthschaftlichen Ausschusses für die neuen Verhandlungen die beste Grundlage abgeben. In dem günstigen Bilde der allgemeinen Lage fehlen jedoch auch die Schatten nicht, und zwar waren es, als Folgen der schnellen Entwickelung, drei Erscheinungen, die dem Jahre 1899 sein charakteristisches Gepräge gaben: der hohe Bankdiskont, die Kohlennoth und der Arbeitermangel. Der Bankdiskont erreichte allerdings eine Höhe, wie sie seit dem Bestehen des Deutschen Reiches nur ein einziges Mal dagewesen ist. Die vielen Gründungen neuer und die Erweiterungen alter Anlagen absorbierten natürlich bedeutende Kapitalien und die Spannung wurde noch dadurch vergrößert, daß staatliche und kommunale Anleihen in großen Beträgen auf den Markt kamen. In diesen Umständen ist die Höhe des Diskonts ausreichend begründet, unsere Goldwährung trifft dabei keine Schuld, denn keine Währung würde bei solcher Marktlage das Steigen des Zinsfußes verhindern können. Der gewaltige Nachfrage nach Kohlen durch die stark beschäftigte Industrie vermochte die Kohlenförderung trotz aller Anstrengung nicht gerecht zu werden, und da die Kohlenwerke trotzdem, theils wohl gebunden durch feste Verträge, fortfuhren, große Mengen nach dem Auslande zu verfrachten, entstand eine allgemeine Kohlennoth, die auch nicht durch Einfuhr englischer Kohlen gemildert werden konnte, da infolge des südafrikanischen Krieges die Preise auf dem englischen Kohlenmarkte ebenfalls bedeutend in die Höhe gingen. Verschärfend wirkten noch die umfangreichen Strikes in einzelnen Kohlengebieten sowie die bis tief in das Frühjahr hinein anhaltende Kälte, die den Verbrauch von Hausbrandkohlen beträchtlich erhöhte. Unter dem Arbeitermangel hatte namentlich der Osten zu leiden, denn von hier strömten die Arbeiter massenweise nach den westlichen Industriebezirken, und wenn dadurch auch in erster Linie die Landwirthschaft von Arbeitskräften entblößt wurde, so klagen doch ebenfalls die Fabrikanten, daß ihnen gerade diejenigen Arbeitskräfte entzogen werden, die sie erst so mühsam angelernt haben.

(Fortsetzung folgt.)

† [Turnverein.] Am Freitag den 13. d. Mt. Abends 8 Uhr findet ein Turnen sämmtlicher 7 Abtheilungen auf dem Turnplatze statt.

† [Die Bäcker-Innung] hielt gestern in der Allg. Innungsherberge ihr übliches Juli-Quartal ab. Aufgenommen wurde ein Meister; drei Lehrlinge wurden zu Gesellen gesprochen. Die Statuten für den Provinzialverband Westpreußen wurden von der Innung genehmigt. Danach ermahnte der Obermeister die Meister, ihre Lehrlinge mit der größten Sorgfalt zu erziehen, wie ja auch diese Angelegenheit die hauptsächlichste Vorlage bei den Berathungen der Handwerkskammer sein wird. Es möge auch das größte Gewicht darauf gelegt werden, daß die Lehrlinge nicht in schmutzigen und zerrissenen Sachen auf der Straße oder in der Werkstätte sich bewegen. Gerade das Bäckerhandwerk erfordere auch hierin die größte Sauberkeit.

* [Der deutsch-soziale Provinzial-Verband für Posen und Westpreußen] hielt am Dienstag in Bromberg eine Vertrauensmänner-Versammlung ab. Nach Wahl des Vorstandes folgte die Berathung über den Antrag des Tucheler Vereins, den Verband als politischen aufzulösen und ihn auf rein wirthschaftspolitischer Grundlage neue zu bilden. Der Antrag wurde abgelehnt. Die nächste Vertrauensmännerversammlung wird in Thorn abgehalten werden.

§ [Erholungsurlaub für kaufmännische Angestellte.] Die Ferienzeit ist wieder mal herangekommen. Allenthalben werden Vorbereitungen zu Erholungsreisen getroffen. Weil in unserer Zeit die tägliche Arbeit in so vielen Berufen von einem nervenzerrüttenden Hasten und Jagen begleitet wird, deshalb ist es auch ganz selbstverständlich, daß die Einführung eines Erholungsurlaubes immer allgemeiner werden muß. Im Kaufmannsstande giebt es zwar heute ebenfalls bereits eine Reihe angesehener Handelshäuser, die ihren Angestellten zwei Wochen Ferien gewähren, immerhin muß man aber doch sagen, daß diese Firmen seither nur einen kleinen Bruchtheil sämmtlicher Handelsbetriebe bilden. In den meisten Handelshäusern müssen die Angestellten ohne Unterbrechung auch in den Sommermonaten Tag für Tag hinter dem Ladentisch oder vor dem Pult stehen. Es wurde deshalb im vorigen Herbst bei den Berathungen über die Gewerbenovelle im deutschen Reichstage bereits die Frage aufgeworfen, eine Ferienzeit für Handelsangestellte gesetzlich anzuordnen. In Anbetracht der großen Schwierigkeiten, die sich einer gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit entgegenstellen würden, ist zu hoffen, daß immer weitere Kreise der selbstständigen Kaufmannschaft für ihre Angestellten einen Erholungsurlaub freiwillig einführen werden. Es dürfte gerade gegenwärtig angebracht sein, auf jene Vorgänge hinzuweisen.

*[Das erste Gold auf den Feldern!] Auf die Fruchthalme legt sich jetzt jener gelbschimmernde Hauch, der den Beginn der Getreide-Reife verkündet. Ueber ein Kleines, und die Sense wird in den wogenden Wald fallen, der so geheimnißvoll rauscht, und in wirkliches Gold wird der Landmann die goldene Ernte ummünzen. Welch ein wichtiger Abschnitt in dem erwartungsvollen Harren des Landmannes. Dieser steht jetzt an der Schwelle des Erfolges seiner Mühen, und wenn nicht Wetterschlag, Hagel oder Landregen Alles verderben, dann winkt ihm schöner Lohn. Mit solchen Gedanken der Sorge und des Hoffens begrüßen wir das flimmernde Gold an Halmen und Aehren, möge es überall reichen Segen bringen und den Schweiß vergelten, den es gekostet hat und in den heißen Stunden der Ernte noch kosten wird.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Allenstein, Polizeisergeant, Gehalt 1000—1600 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 200 Mk. und 90 Mk. Kleidergeld. — Zum 1. September, bei der Kgl. Eisenbahndirektion Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mk. und freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Fischhausen, Stadtwachtmeister, Gehalt 900—1200 Mk., freie Wohnung und 50 Mk. Kleidergeld. — Zum 1. Oktober bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1200 Mk., freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. November, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Stettin, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. August, bei der Kgl. Regierung zu Stettin, ein Ablagewärter bei der Oberförsterei Ziegenort, Gehalt 600 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 60 Mk., Brennholz und andere Nebeneinnahmen. — Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, Vollziehungsbeamter und Kämmereikassenbote, Gehalt 720 bis 1200 Mk. — Sofort, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Dirschau, Chaussee-Aufseher, Gehalt 900—1350 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Pr. Stargard, Kreisausschuß-Assistent, Gehalt 1500—2000 Mk. und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Schwetz, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks.

*— [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Vom Fährkruge zu Scharnau führt in der Verlängerung der dort endenden Kreisstraße Thorn-Scharnau einen öffentlichen Weg durch den Scharnauer Außendeich auf einer fiskalischen Buhne bis zur rechtsseitigen Anlegestelle der öffentlichen Weichselfähre Scharnau-Schulitz. Die Reinigung dieses Weges von Sand, Gestrüpp ꝛc. gab der Amtsvorsteher von Bösendorf durch Verfügung vom 25. Oktober 1896 dem Stromfiskus (Oberpräsidenten von Westpreußen) auf. Nach fruchtlosem Einspruch erhob der Fiskus Klage, die mit dem Antrage, die Anordnung aufzuheben und den Fährbesitzer G. oder die Eigenthümer der angrenzenden Grundstücke für verbunden zu erklären, die Wegebesserung zu bewirken. Im Gegensatz zum Kreisausschuß wies der Bezirksausschuß die Klage ab. Die Revision des Oberpräsidenten wies das Ober-Verwaltungsgericht als unbegründet ab und machte u. A. geltend, § 5 des Westpreußischen Wegreglements verpflichtet allerdings die Grundbesitzer, die innerhalb ihrer Grundstücke befindlichen Wege zu unterhalten, aber doch nur mit der Maßgabe, daß da, wo mehrere Interessenten konkurriren, die baaren Kosten und Fuhren nach der Hufenzahl repartirt werden sollen. Hiermit ist es unvermeidbar, jedem Anlieger die innerhalb seines Grundstücks belegenen oder dasselbe berührenden Wegetheile zuzuweisen, vielmehr läßt sich § 5 nur in der Weise ausführen, daß die sämmtlichen innerhalb eines jeden Kommunalverbandes vorhandenen Wegeanlieger als die zur Unterhaltung der ganzen Wegestrecke im Verbande gemeinsam Verpflichteten angesehen werden, und unter ihnen die Wegebaulast nach dem vorgeschriebenen Maaßstab vertheilt wird. Für die Vertheilung innerhalb des Kommunalverbandes auf die Wegeanlieger ist in § 5 des Reglements vorgeschrieben, daß sie nach der Hufenzahl erfolgen soll. Aus dem zur Zeit des Erlasses des Reglements geltenden Princip der Untheilbarkeit des bäuerlichen Besitzes ergiebt sich, daß die Repartition nach dem Maßstabe der Hufenzahl des ganzen Besitzes der Eigenthümer der an den Weg grenzenden Grundstücke in dem betreffenden Kommunalverbande erfolgen sollte. Da es dem Fiskus nicht gelungen ist, die Klage in substanzirter Weise gegen Andere zu richten, so war die Vorentscheidung, wenn auch aus anderen Gründen aufrecht zu erhalten.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 264 Ferkel und 33 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 35 Mark, für magere 30—32 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 11. Juli.] Zurückgelassen: Ein braunes Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft. — Gefunden: Ein Taschentuch, gez. M., im Schützenhaus. — Verhaftet: 2 Personen.

Tarnobrzeg, 11. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,48 Meter, heute 3,80 Meter.

Tarnobrzeg, 12. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,80 Meter, heute 3,65 Meter.

Warschau, 12. Juli. Wasserstand hier heute 1,94 Meter.

* Grabowitz, 11. Juni. Aus Schillno wird gemeldet: Wiederum ist man damit beschäftigt, das Wrack des im vorigen Jahre gesunkenen Dampfers „Deutschland" zu heben. Ein Kommando Pioniere unter Leitung eines Offiziers arbeitet seit einigen Tagen daran, durch Sprengung Theile von dem, in den Sand gesunkenen Schiffe abzulösen und zu bergen. Auch die Bemannung des auf der Weichsel oberhalb Thorn stationirenden Tauchers ist dabei behilflich. Im vorigen Jahre sind ca. 400 Centner Eisen gehoben worden.

* Zlotterie, 11. Juli. Am 10. Juli fand in der Schule die Konferenz der Lehrer des Drewenzwinkels unter dem Vorsitz des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Ullmann statt. Lehrer Musolff aus Zlotterie hielt einen Vortrag über die Thema „Was kann und muß der Lehrer zur Förderung und zur Pflege des Deutschthums in Schule und Gemeinde thun?"

* Aus dem Kreise Thorn. In Zelgno wollte die 10jährige Sophie Sarnecki ihrem Vater das Vesperbrod auf das Feld bringen. Um schneller dorthin zu kommen, kletterte sie auf einen vorbeifahrenden Leiterwagen. Infolge der schnellen Fahrt rutschte sie allmählich zwischen den Sprossen der Leiter durch und kam so unglücklich zu Fall, daß ihr das Hinterrad des Wagens über den Leib ging. Das Kind schwebt in großer Lebensgefahr. — Die auf dem kgl. Allodial-Gut Schwirsen ausgebrochenen schwarzen Pocken sind erloschen. Es sind infolge der umfassenden Vorsichtsmaßregeln keine weiteren Erkrankungen vorgekommen.

Briefkasten.

Dt. Als eine Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes können wir Ihr Schreiben nicht aufnehmen, weil es eine thatsächliche Berichtigung nicht enthält, sich vielmehr lediglich auf eine Erläuterung bezw. auf die Begründung rein persönlicher Anschauungen beschränkt.

Vermischtes.

Das Geld der Chinesen. Ganz verschieden von dem anderer Länder ist das Geld der Chinesen. Gold und Silber werden nicht in Münze geprägt; ja China besitzt überhaupt kein eigenes Geld, wenn man von dem Käsch absieht. Letzterer ist eine aus einer Mischung von Kupfer und Zinn hergestellte messingfarbene Münze, etwa so groß wie ein deutsches Markstück, und hat in der Mitte ein viereckiges Loch, damit man die Münzen auf eine Schnur ziehen kann. Tausend derselben gelten einen Tael (etwa 6 Mark.). Der Tael gilt allgemein als Rechnungseinheit, ist jedoch ein Gewicht, keine Münze. Im finanziellen Verkehr sind Bankbillets im Umlauf, zahlbar an den Inhaber. Außerdem spielt der mexikanische Piaster eine große Rolle. Auch dieser mexikanische Dollar wird gewogen, daher zuweilen in Hälften, Vierteln und selbst Achteln zerschnitten. Nichtsdestoweniger ist auch in China der schnöde Mammon der „nervus rerum," und der „amerikanische Handdruck" ist dort bei den öffentlichen und privaten Angelegenheiten von nicht geringerer Wichtigkeit als im Lande des Dollars, denn das Verwaltungswesen ist von einer geradezu beispiellosen Verderbtheit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Die Gräfin Somsich, Tochter des hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyény, wurde heute von einer durchgegangenen Droschke überfahren, hat aber nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Leipzig, 11. Juli. In dem Proceß gegen den früheren Bankdirektor v. Kriegsheim und den General-Agenten Wißmann, die nach fünfzehntägiger Verhandlung vom Landgericht I in Berlin am 16. Februar wegen verschiedener Strafthaten verurtheilt wurde, hat das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten hin auf theilweise Aufhebung des Urtheils und Zurückweisung der Sache in dem entsprechenden Umfange an das Landgericht I zu Berlin erkannt.

Washington, 11. Juli. Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter von Holleben haben gestern ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem auf die deutsche Einfuhr die bisher anderen Ländern gewährten Zollerleichterungen Anwendung finden. Präsident Mc Kinley wird demnächst eine Proklamation erlassen, welche die ermäßigten Zölle in Kraft setzt.

Washington, 11. Juli. Ein Telegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 10. d. Mts. besagt: Ich traf gestern hier ein; zwei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments und ein Bataillon Seesoldaten unter dem Kommando des Obersten Meade wurden heute an Land gesetzt, um nach Tientsin vorzurücken. Die Thätigkeit der verbündeten Truppen in Tientsin ist gegenwärtig darauf gerichtet, ihre Stellungen festzuhalten. Eben erfuhr ich von Admiral Seymour in Tientsin, daß die Ausländer hart bedrängt seien.

Detmold, 11. Juli. Die Gräfin Adelheid zur Lippe, Mutter des Grafregenten, die hier zum Besuche weilte, ist im 82. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Petersburg, 11. Juli. Auf Befehl des Kaisers wurde ein Komitee eingesetzt zur Behandlung der Frage, wie der finnische Zolltarif mit dem russischen in Uebereinstimmung zu bringen sei. In dem Komitee befinden sich Vertreter des russischen Finanz- und Ackerbaudepartements. Vorsitzender ist das Reichsrathsmitglied Petroff. Der finnische Senat wird aufgefordert, einen Vicepräsidenten Finnlands zum Komitee zu ernennen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,54 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 13. Juli: Wolkig, abnehmende Temperatur, Regenfälle, starke Winde, Gewitter. Stürmisch an den Küsten.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 29 Minuten. Untergang 8 Uhr 13 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 32 Minuten Nachmittags Untergang 5 Uhr 28 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 14. Juli: Abwechselnd, wenig verändert, starke Winde.

Berliner telegraphische Schlußkonrse.

		12. 7.	11. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,05	216,05
	Warschau 8 Tage	—,—	215,80
	Oesterreichische Banknoten	84,30	84,40
	Preußische Konsols 3%	86,70	86,40
	Preußische Konsols 3½%	94,90	94,90
	Preußische Konsols 3½% abg.	94,75	94.60
	Deutsche Reichsanleihe 3%	86,20	86,00
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,80	94,60
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,80	82,80
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,20	92,00
	Posener Pfandbriefe 3½%	93,60	93,70
	Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,20
	Polnische Pfandbriefe 4½%	96 90	96,90
	Türkische Anleihe 1% C	25,45	25,35
	Italienische Rente 4%	93,10	—,—
	Rumänische Rente von 1894 4%	74,75	75 90
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	176,2[illegible]	177,00
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	211,25	212,50
	Harpener Bergwerks-Aktien	188 10	189,40
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	121,25	121,25
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	—,—	160,00
	September	163,25	164,50
	Oktober	163,75	164.75
	Loco in New-York	89⅞	87⅝
Roggen:	Juli	147,75	147,75
	September	143 75	144,50
	Oktober	143,75	144,25
Spiritus:	70er loco	50,30	50,30

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 4%.



Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, meinen lieben, herzensguten Onkel

Hermann Frosch

nach sehr schwerem Leiden gestern Mittag 1 Uhr zu Sich zu nehmen, was tiefbetrübt anzeigt

Emma Wagner.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt am Freitag, den 13. Juli, Nachmittags 3¼ Uhr, von der **Soppart**'schen Schneidemühle aus nach dem Hauptbahnhofe.

Nachruf.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden mein Sägewerks-Verwalter

Herr Hermann Frosch.

Durch mehrjährige Thätigkeit in meinem Geschäfte hat der Entschlafene durch seinen braven und biederen Charakter sich mein volles Vertrauen erworben und betrauere ich in ihm einen treuen u. tüchtigen, mir sehr werth gewordenen Beamten.

Ehre seinem Andenken!

Thorn, den 12. Juli 1900.

Herrmann Soppart.

(In Firma: G. Soppart.)

Nachruf.

Durch den gestern Mittag 1 Uhr erfolgten Tod wurde uns unser lieber Mitarbeiter, Herr Sägewerks-Verwalter

Hermann Frosch.

entrissen.

Seine edlen Gesinnungen und Thaten werden wir stets in ehrendem Andenken behalten.

Thorn, den 12. Juli 1900.

Das Betriebs- und Comptoir-Personal der Firma G. Soppart.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 10. Juli 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Postassistenten August Kuleisa. 2. Sohn dem Maurer Franz Angewier. 3. Sohn dem Schmied Anton Kowalski. 4. Tochter dem Arbeiter Wladislaus Wiorowski. 5. Sohn dem Amtsgerichtsassistenten Max Finck. 6. Tochter dem Uhrmacher Paul Förster. 7. Tochter dem Maurer Richard Weine. 8. Sohn dem Schiffsgehilfen Alexander Stempczinski. 9. Sohn dem Bäckermeister Max Wodtke. 10. Sohn dem Schneider Wilhelm Köhn. 11. Sohn dem Friseur Julius Sommerfeldt. 12. Sohn dem Kasernenwärter Thomas Tarkowski. 13. Tochter dem Schuhmacher Vincent Strzyzynski. 14. Tochter dem Fischer Andreas Olszewski. 15. Sohn dem Stabshornisten August Hartig. 16. Tochter dem Fleischermeister Theodor Fliege. 17. T. dem Schuhmacher Stanislaus Smiglewski.

Sterbefälle.

1. Agathe Wroblewski, 4¾ Mon. 2. Wladislaus Malinowski, 19 Tg. 2. Ignat Piątkowski, 2 J. 4. Gertrud Engel, 4¼ J. 5. Nicodemus Boniewicz, 1 Mon. 6. Invalide (Sergeant) Arthur Flemke, 24 J. 7. Vorarbeiter Johann Witzki aus Podgorz, 24 J. 8. Gutsinspektor Georg von Mark aus Colmansfeld, 50 J. 9. Friedrich Engel, 3 J. 10. Maurerpolier Friedrich Leppert, 68 J. 11. Carl Broeker, 3 Mon. 12. Pionier Robert Schülke, 22 J. 13. Johannes Zulawski, 7½ J. 14. Helene Jesiolkowski, 9½ J. 15. Stellmacherlehrling Franz Kaczmarek aus Wygodda, 17 J.

Aufgebote.

1. Töpfergeselle Richard Saath u. Anastasia Szirkowski-Heimsoot. 2. Grenzaufseher Bernhard Beckmann-Neufahrwasser u. Lydia Dey. 3. Unteroffizier im Inf.-Regt. 21 Franz Freitag u. Hulda Kruppke. 4. Arbeiter Martin Windmüller und Wwe. Anna Bey geb. Folgmann. 5. Sergeant-Hornist Johann Pfennig-Dirschau und Maria Welsandt-Schönau. 6 Arbeiter Friedrich Hinkelmann und Wwe. Caroline Waszlewski geb. Feya, beide Mocker. 7. Tischler Hermann Kettler-Königsberg und Johanna Czypull-Soldau. 8. Kutscher Carl Bibel u. Wwe. Marie Lonkowski geb. Dunkel-Mocker. 9. Hauptzollamtsdiener Friedrich Schreiber und Dorothea Witkowski.

Eheschließungen.

1. Polizeisergeant Johann Richter mit Wilhelmine Hahn-Vaterssegen. 2. Sergeant im Infanterie-Regiment 61 Gustav Koppen mit Adolphine Gaydus. 3. Pantoffelmacher Franz Dybowski mit Bertha Guzewski. 4. Kaufmann Joseph Burchot (al. Burkat)-Podgorz mit Friederika Brede.

Die Bäckerei Culmer Chaussee 44 ist zu verpachten

Verdingung.

Die Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten der Fenster für den hiesigen Kreisständehausneubau sollen in drei Loosen vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße 5 III zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 1,60 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Donnerstag, d. 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreis-Ausschusses, Heilige-Geist-Straße Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 11. Juli 1900.

Der Kreisausschuß
gez. v. Schwerin.

Standesamt Mocker.

Vom 5.—12. Juli 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Otto Braun. 2. T. dem Postillon Friedrich Nitz. 3. T. dem Maurer Anton Ziehms. 4. S. unehel. 5. S. dem Arb. August Drabinski. 6. S. dem Besitzer Peter Duwensee. 7. T. dem Arb. Jacob Fanselau. 8. Tochter dem Feldwebel Theodor Härtel-Fort York.

Sterbefälle.

1. Marianna Kielbasinski-Schönwalde, 3 Mon. 2. Anton Klemanski, 2 Mon. 3. Martha Jaworski, 7 Mon. 4. Wanda Czerwinski, 4 Mon. 5. Elsbeth Schultz, 3 Mon. 6. Leokadia Roesmer, 7 J.

Aufgebote.

1. Arbeiter Friedrich Hinkelmann und Wwe. Caroline Waszlewski geb. Feya. 2. Geschäftsführer Richard Matzdorf-Schießplatz und Anna Deltow.

Eheschließungen.

1. Schiffsgehilfe Theodor Glinski mit Cäcilie Pawski. 2. Maurergeselle Martin Zurawski mit Rosalie Miarka.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Vieh- u. Pferdemarkt in Soldau

wird **am 17. Juli d. Js.** stattfinden.

Soldau, den 11. Juli 1900.

Der Magistrat.

Konkurs-Ausverkauf.

Der Ausverkauf des **E. Tomicki-schen Konkurswaarenlagers,** bestehend aus

landwirthschaftlichen Maschinen, Vorräthe und Handwerkszeug,

wird wegen Einstellung des Betriebes von jetzt ab nur wöchentlich 2 mal, **jeden Dienstag und Freitag,** von 10 bis 12 Uhr stattfinden.

Verkaufsplatz **Thorn, Graudenzerstraße 23.**

Thorn, im Juli 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Budapester-Weizenmehl.

Offerire feinste Marken No. 0 und No. 0 R. aus der

Grosswardeiner László & Hunyady Dampfmühlen-Aktiengesellschaft

sowie

Roggen- u. Weizenmehl

aus der

Dampfmühle Argenau

in Ballen à 2 Ctr. zu den billigsten **Tagespreisen**

A. Roggatz.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn
Anders & Co.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **E. Tomicki**'schen **Konkursmasse** gehörige, in **Thorn,** Graudenzerstraße Nr. 23 belegene Grundstück soll meistbietend freihändig verkauft werden.

Termin den **20. Juli cr. 10 Uhr** in meinem Comptoir **Brückenstr. 11.**

Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Thorn, im Juli 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Ein massives Gebäude

in bestem baulichen Zustande ist für 50 000 Mark bei ca. 15 000 Mark Anzahlung in Thorn, Bromberger-Vorstadt preiswerth zu verk.

Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter **Z. 100** in der Expedition d. Zeitung einzureichen.

Ein Grundstück

in Mocker, hart an der Chaussee gelegen, von etwa 10 Morgen Wiesen u. 10 Morgen Land, gut erhaltene Gebäude ist mit lebendem u. todtem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Joh. Begdon, Thorn,
Gerechtestraße 7.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Verreist. Dr. Saft,

Frauenarzt.

Am 14. Juli

verreise ich für drei Wochen.

Dr. L. Szuman.

Wir ersuchen die Inhaber unserer

Depositenbücher

dieselben zwecks

Eintragung der Zinsen

an unserer Kasse vorzulegen.

Kassenstunden:

9—1 Vorm. 3—6 Nachm.

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Thorn bei **Anders & Co., Anton Koczwara.**



E. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein **großes Lager** von

Arbeits- und Luxuswagen

zu billigen Preisen.

Reparaturen

sauber, schnell und billig.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.

Specialbehandlung nervöser Leiden

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Klempnergesellen

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
Strehlau, Klempnermstr.

Zimmergesellen

stellt ein

A. Teufel.

Einen Lehrling

sucht

E. Szyminski.

Kl. Wohnung v. 1. Okt. zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

M.-G.-V. Liederfreunde

Sonnabend, den 14. Juli cr., Abends 7 Uhr

Sommerfest im Ziegeleipark.

Einführung von Gästen gestattet.

Neue Shotland Fettheringe

Stück 5 Pfennige empfiehlt
A. Kirmes.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Wohnung	Preis
Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800 M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200 „
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000 „
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900 „
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900 „
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700 „
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700 „
Culm.-Chaussee 10, part., 5 Zimm.	650 „
Tuchmacherstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	648 „
Breitestraße 4 3. Et. 4 Zimmer	600 „
Elisabethstraße 4, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Breitestraße 4, 2. Et. 2 Zimmer	500 „
Brombergerstr. 45 1. Et. 4 Zimm.	500 „
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450 „
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425 „
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420 „
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270 „
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270 „
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270 „
Coppernikusstraße 5, part., 1 Zimm.	250 „
Baderstraße 22, Hinterhaus 2 Zim.	240 „
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180 „
Hohestraße 1, Keller	180 „
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150 „
Elisabethstr. 10. 3. Et., 1 Zimmer	110 „
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20 „
Mauerstraße 19, Pferdestall	8 „
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.	
Schulstraße 20, Pferdestall.	

Junge Damen

finden freundliche liebevolle **Pension.** Beste Ref steh. z. Seite. Näh. Exp. d. Z.

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Vorder-Wohnung in der 2. Etage zu verm. **Neustädt. Markt 14.**

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu rennovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Kleine Wohnung

zum 1. Oktober **Culmerstr. 2** zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm.
K. P Schliebener, Gerberstr. 23.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Altstädt. Markt u. Marienstr.-Ecke

Freundl. Wohnung, 1. Et., 4 Zim. zu vermiethen. Preis 480 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Gerechtestr. 26,

I. Etage, nach vorne, mittlere Wohnung für 340 Mk., nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mk. per 1. Oktober zu verm. **E. Peting,** Gerechtestraße 6.

Ein Laden mit angr. Wohnung

ist in meinem Hause **Culmerstraße 13** vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher zu verm. Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. **J. Lyskowski.**

Herrschaftl. Wohnung

v. 3 Zimmer und Zubehör Thalstr. 22.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.